

Scheyb, Franz Christoph von: Z ehndes B uch (1746)

1 Drauf hat die Kayserinn zu reden angefangen:
2 „wir wissen, wie der Feind mit uns ist umgegangen;
3 525”Wir wissen”, trug sie vor, was euer Rath genüzt;
4 „wer meiner Tochter Haus und Länder hat beschützt.
5 „und ihr erinnert euch der schweren Fürsten-Tugend,
6 „die meiner Tochter Herz schon in der zarten Jugend
7 „durch euern Finger-Zeig die Helden-Kunst gelernt;
8 530”Jhr wißt, daß ihr Gemüth sich nicht davon entfernt;
9 „daß uns der Sachen Lauf durch euern Schuz gelungen;
10 „daß dieß die Quelle sey woraus uns Heil entsprungen.
11 „so fahret, Tugenden! in der Gewohnheit fort
12 „dem Thron geneigt zu seyn! beschützet diesen Ort,
13 535”Den ihr so lang besitzt. Beschützet Volck und Länder!
14 „jhr habt für euer Amt nunmehr gewünschte Pfänder,
15 „die Frucht der Danckbarkeit. Befleißt euch sonderlich
16 „in Zukunft, daß ihr stets vereint und schwesterlich
17 „was jeder obligt, übt. Man sieht den Feind sich mehren;
18 540”Er eilt schon wiederum mit neu-geworbnen Heeren
19 „auf unsre Grenzen zu. List und Verrätherey
20 „steht seiner Ländersucht, die er beschönet, bey;
21 „die kann der größten Macht oft plötzlich Unglück bringen,
22 „besonders wo man pflegt mit Sicherheit zu ringen.
23 545”Mißtrauet eigner Macht, und fürchtet euern Feind,
24 „gedenkt, daß überall desselben Schlingen seynd.
25 „laßt euch die Stärcke nicht mit ihren Fahnen schmeicheln,
26 „jhr Schaaren-reicher Schein beruht oft nur im Heucheln.
27 „zu viele Sicherheit nützt oft dem Feinde mehr
28 550”Als seiner Waffen Macht, als ein sieghaf tes Heer;
29 „absonderlich wo wir uns nur auf sie verlassen,
30 „und unsre Feinde nicht mit scharffem Auge fassen.
31 „oft mitten in der Flucht siegt eine schwache Schaar,
32 „und macht das zweifelhaft, was schon erfochten war.
33 555”So will ich, Tugenden! die Vorsicht euch empfehlen,

34 „die Eintracht euers Amts; die kann den Feind entseelen.
35 „betrachtet nur den Tag des Einfalls und die Zeit,
36 „in welcher ihr den Feind zum ersten Mahl zerstreut;
37 „bedencket, daß ihr ihm den Vorsatz abgezwungen,
38 560“Worauf Jahr-hundert her desselben Väter drungen.
39 „ergreift, vereiniget von neuen euern Muth,
40 „auf dem das Heil des Throns und dieser Völcker ruht!
41 „jhr könnt der Herrsch-Begier so vieler Feinde wehren,
42 „und Glück und Ruhm des Throns auf lange Zeit vermehren.

(Textopus: Z ehndes B uch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13223>)